

Aufruf zum Terror-Verzicht

Viele Wahlen gelten als 'schicksalhaft'; keine aber ist in diesem Jahr schicksalträchtiger als die israelische am 29. Mai. Das Problem könnte simpler und grausamer nicht sein: Ein, zwei Terroranschläge mit Dutzenden von Toten in der nächsten Woche in Tel Aviv oder Jerusalem, und Schimon Peres, dem Friedensbringer, droht der politische Exitus. Die Gewinner wären Benjamin Netanyahu und sein rechter Likud-Block; von beiden weiß man, daß sie den Friedensprozeß zumindest nicht beschleunigen würden.

Da kommt als höchst willkommene Nachricht die Einlassung eines gewissen Dr. Machmud Zaher. Im Hauptberuf ist er Kin-

derarzt in Gaza, im Nebenberuf fungiert er als offizieller Sprecher der zutiefst israel-feindlichen Hamas-Bewegung. Und der hat gerade seine Anhänger aufgefordert, bis zum Wahltag am 29. Mai keine Anschläge mehr zu verüben. Denn: Hamas dürfe nicht 'Partei in diesem Spiel' sein. Dies könnte immerhin dreierlei bedeuten: erstens, daß die Hamas die perverse Sinnlosigkeit des Terrors erkannt hat; zweitens, daß sie Peres als das 'kleinere Übel' vorzieht; und drittens, daß sie für ihre Ziele doch lieber auf politischem Wege fechten will.

Die schlechtere Nachricht: Der Terror-Arm der Hamas, die Issedin-el-Kassem-Bri-

gade, hat sich womöglich längst von ihrer politischen Führung abgekoppelt. In diesem Falle wäre das Rezept des Dr. Zaher so fruchtbar wie die Wüste im August. Schlimmer noch: Wenn dahinter ein interner Machtkampf steht, wäre der Aufruf geradezu eine Einladung an die Kassem-Brigade zur Profilierung. Deshalb gilt für die israelischen Sicherheitskräfte: Vertrauen ist gut, Kontrolle besser. Es wäre eine Tragödie, wenn die Terroristen die Wahl entscheiden könnten.

jj